

Antrag

Initiator*innen:

Titel: Gesundheit

Antragstext

Gesundheit

Wer GRÜN wählt, stimmt für ...

- eine lebenswerte Stadt mit zielgruppengerechten Angeboten der Gesundheitsförderung.
- eine Gesundheitsversorgung vor Ort, die niemanden zurücklässt.
- Unterstützung der Gesundheitsbedarfe, insbesondere von Menschen, die von Armut betroffen sind, sowie von Kindern, Frauen, LSBTIQ* und Menschen mit Behinderung.
- einen barrierearmen Zugang zu medizinischer Versorgung für alle.
- eine kommunale Gesundheitsstrategie mit Klima- und Umweltschutz und Vorsorge gegen Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse.

Wir setzen uns für ein solidarisches Münster ein, in dem alle Menschen gesundheitlich gut versorgt werden – unabhängig von Einkommen und Bildung, Geschlecht und Identität sowie Nation und Aufenthaltsstatus.

Erfolge der letzten Ratsperiode

- Mit „Klar für Gesundheit“ haben wir eine Clearingstelle etabliert, die Menschen ohne Krankenversicherung Zugang zur medizinischen Versorgung ermöglicht. Sie berät und klärt den Versicherungsschutz ab. Mit dem ergänzenden Notfalltopf und der Aufstockung der Mittel konnten wir die gesundheitliche Versorgung auch vor abschließender Klärung finanzieren und sicherstellen.

- Der kommunale Hitzeaktionsplan wurde auf den Weg gebracht und gezielt auf gefährdete Bevölkerungsgruppen ausgerichtet.
- Das Projekt „Babylotsen“ konnten wir auf ein weiteres Krankenhaus ausweiten.
- Queere Beratungsangebote konnten gesichert und ausgebaut werden.
- Mit einer Ratsinitiative haben wir uns klar für die kontrollierte Abgabe von Cannabis ausgesprochen und dafür Münsters als Modellregion zu etablieren.

Öffentlichen Gesundheitsdienst stärken

Ein leistungsstarker öffentlicher Gesundheitsdienst gehört zu einer guten kommunalen Daseinsvorsorge. Wir setzen uns deshalb für eine weitere personelle Aufstockung ein und wollen auch Landes- und Bundesmittel nutzen. Gemeinsam mit den Akteuren im Gesundheitswesen werden wir niedrigschwellige, dezentrale Angebote in den Stadtteilen ausbauen. In der Pandemievorsorge unterstützen wir das Gesundheitsamt, insbesondere bei der Entwicklung von robusten Krisenplänen und Schutzstrategien für vulnerable Gruppen sowie bei der Digitalisierung und barrierefreier Kommunikation.

Gute Gesundheit in allen Lebensphasen

Wir werden frühe Hilfen für Familien stärken, Familienhebammen und präventive Bewegungsangebote gezielt fördern. Das bewährte Modell der „Babylotsen“ soll weiterentwickelt und auf weitere Krankenhäuser ausgeweitet werden, um möglichst viele Familien frühzeitig zu erreichen. Wir stärken alle Anstrengungen des Jugendamtes, der Träger und weiterer Akteure, Kinder vor Gewalt in der Familie, im Sportverein und öffentlichen Einrichtungen zu schützen.

Das Kinder- und Jugendgesundheitszentrum wollen wir – wie in Coerde vorgesehen – in weitere Stadtteile bringen, um wohnortnahe Angebote zu schaffen. Die Prävention und Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen soll deutlich verbessert werden. Auch die medizinische und psychotherapeutische Hilfe für geflüchtete und traumatisierte Kinder und Jugendliche werden wir weiterentwickeln.

Eine bedarfsgerechte Erweiterung der ambulanten und stationären Hospizarbeit werden wir unterstützen und das Palliativnetzwerk stärken.

Gute Gesundheit für alle – unabhängig von Einkommen, Herkunft oder Lebensweise

Gesundheitsangebote sollen geschlechtergerecht, diskriminierungsfrei und diversitätssensibel sein. So setzen wir auf wohnortnahe, niedragschwellige Gesundheitsangebote in unterversorgten Quartieren, etwa durch Gesundheitskioske mit direktem Zugang zu Beratung und Erstversorgung. Die Clearingstelle „Klar für Gesundheit“ für Menschen ohne Krankenversicherung werden wir auch in Zukunft mit kommunalen Mitteln finanziell absichern. Der kommunale Notfalltopf für medizinische Akuthilfen wird ausgebaut. Auch Sexarbeiter*innen haben ein Recht auf diskriminierungsfreien Zugang zu medizinischer Hilfe und entstigmatisierende Angebote.

Wohnungslose Menschen benötigen gezielte Unterstützung – darunter insbesondere Frauen und queere Menschen. Dafür wollen wir zentrale Gesundheitsangebote mit Tagesschutzzräumen, Duschen und Kleiderkammern schaffen. Wir werden sowohl aufsuchende Angebote wie im Haus der Wohnungslosenhilfe, des Gesundheitsamtes und weiterer Träger, als auch Projekte zur Ermittlung von Gesundheits- und Pflegebedarfen wie „Cared.Wende“ unterstützen und weiterentwickeln.

Die medizinische Versorgung von trans Personen soll bedarfsgerecht, qualitätsgesichert und wohnortnah ausgebaut werden. Wir setzen uns für eine ärztliche Vernetzung und für die Weiterförderung der bestehenden Beratungsstellen vor Ort ein.

Die Gesundheitsversorgung muss die Inklusion von Menschen mit Behinderung umsetzen. Die gynäkologische Versorgung von Frauen mit Behinderung werden wir verbessern. Angebote in Leichter Sprache, Gebärdensprache und mobile medizinische Dienste bauen wir aus. Die Projektförderung zur gesundheitlichen Teilhabe wird fortgeführt und die für alle zugängliche Versorgung in Quartieren mit prekärer Infrastruktur weiterentwickelt.

Wir setzen uns für barrierefreie Arztpraxen, Gesundheitszentren und Beratungsstellen ein. Barrierefreie, geschlechtsneutrale Sanitäranlagen im öffentlichen Raum werden spürbar ausgebaut – entsprechend dem Toilettenkonzept der Stadt Münster.

Gesundheitsprävention stärken

Wir setzen auf wirkungsvolle Prävention und Aufklärung, um die Lebensbedingungen im Wohnumfeld zu verbessern und die Gesundheit der Menschen nachhaltig zu fördern. Ein zentraler Baustein ist dabei die Entwicklung stadtteilbezogener

Gesundheitsstrategien, die unter anderem den Schutz vor Emissionen, Maßnahmen gegen den Klimawandel sowie gesundheitsfördernde Angebote vor Ort umfassen. Der kommunale Hitzeaktionsplan muss konsequent umgesetzt werden – mit verständlicher Information und konkreter Unterstützung, insbesondere für besonders gefährdete Gruppen.

Weitere Vorhaben sind uns wichtig: So werden wir gezielt die Ernährungsprävention stärken, den Ernährungsrat dauerhaft fördern sowie Bildungs- und Informationsangebote zur gesunden Ernährung in Kitas, Schulen und Familienzentren verankern. Wir werden weiterhin Bewegungsangebote im öffentlichen Raum gemeinsam mit dem Stadtsportbund gender-, alters- und diskriminierungssensibel in allen Stadtteilen ausbauen. Weiterhin unterstützen wir die Arbeit der AIDS-Hilfe, die mit Aufklärung, Prävention und Begleitung einen wichtigen Beitrag zur sexuellen Gesundheit leistet.

Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen

Psychische Gesundheit ist eine kommunale Aufgabe. Die Unterstützungsangebote werden wir gezielt ausbauen. Wir setzen auf wohnortnahe Krisenhilfe und Stabilisierung, schaffen spezifische Treffpunkte für queere Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und wollen das erfolgreiche Modell „Home Treatment“ auch in Münster umsetzen. Gemeinsam mit dem LWL streben wir mehr betreutes Wohnen sowie niedrigschwellige Tagesstruktur- und Teilhabeangebote an. Psychosoziale Hilfen für geflüchtete Menschen sollen verbessert und durch gezielte Prävention ergänzt werden. Wir fördern Peer-to-Peer-Beratung (Betroffene beraten Betroffene), Selbsthilfegruppen und den Dialog von Betroffenen, Angehörigen und Professionellen, um psychische Erkrankungen zu entstigmatisieren.

Sucht- und Drogenhilfe – realistisch und menschlich

Wir stehen für eine akzeptierende und pragmatische Suchtpolitik, die Hilfe statt Strafe in den Mittelpunkt stellt. Dazu werden wir das niedrigschwellige Drogenhilfezentrum INDRO personell und räumlich erweitern und bedarfsorientiert die Konsumräume ausweiten. Schadensmindernde Maßnahmen wie Drug-Checking sollen ausgebaut und die kommunale Suchthilfeplanung, Berichterstattung und Koordination modernisiert werden. Die Suchtprävention richten wir an aktuellen Entwicklungen und Bedarfen aus. Unsere Suchtpolitik schließt auch die Unterstützung von Menschen mit nicht-stoffgebundenen Süchten wie Magersucht, Spielsucht, Mediensucht ein.

Digitalisierung, Pandemievorsorge und Green Hospitals

124 Wir setzen uns dafür ein, die Gesundheitsversorgung zukunftsfähig – digital,
125 nachhaltig und krisenfest auszurichten. Wir unterstützen den Ausbau
126 telemedizinischer Angebote. Dies kann insbesondere für Menschen, die eine
127 Mobilitätseinschränkung haben oder abgelegen wohnen, eine Unterstützung sein.
128 Die örtliche Gesundheitsversorgung wollen wir ökologisch transformieren: durch
129 mehr Energieeffizienz, nachhaltige Beschaffung und Emissionsminderung – mit dem
130 Ziel, die Gesundheitseinrichtungen Münsters nachhaltig zu gestalten. Dies spart
131 Ressourcen und Kosten. Zu einer guten Gesundheitsversorgung gehört auch eine
132 gesunde Ernährung mit möglichst ökologischen und regional produzierten
133 Lebensmitteln.